

Bereitschaft und der Mitarbeit aller Traktoristen, Genossenschaftsbauern, Beratungskräfte, kurz aller fortschrittlichen Kräfte des MTS-Bereiches. Von allen Genossen muß also eine große politische und ökonomische Überzeugungsarbeit unter denen geleistet werden, die noch nicht von der sozialistischen Perspektive unserer Landwirtschaft überzeugt sind. Aber besonders in dieser Hinsicht gibt es noch Mängel in der politischen Führung durch die Betriebsparteiorganisation der MTS Biesendahlshof. Genosse Hans Klemcke, Parteileitungsmitglied der BPO, sagt selbst, daß ein großer Teil der 250 auf der Station Beschäftigten den Plan noch nicht kennt. Auch er hat es bisher versäumt, in seiner Eigenschaft als Lehrlingsausbilder mit seinen Lehrlingen darüber zu sprechen. Die Parteileitung hat zwar mit den Parteigruppenorganisatoren und den Vertrauensmännern der Gewerkschaftsgruppen beraten und festgelegt, daß der Plan in allen acht Traktorenbrigaden besprochen werden soll. Bis Ende November ist das aber erst in drei Brigaden geschehen.

Die Genossen haben also noch keine ausreichenden Schlußfolgerungen aus dem 33. Plenum gezogen, auf dem festgelegt wurde, daß alle Mitarbeiter der MTS genauestens mit dem Plan der sozialistischen Perspektive vertraut gemacht werden sollen. Wie will denn die MTS die zu ihrem Bereich gehörenden Dörfer auf den sozialistischen Weg führen, wenn nicht die gesamte Belegschaft die Marschroute kennt? Von der MTS, dem Kraftzentrum der Arbeiterklasse auf dem Lande, muß ja nicht nur der technische Fortschritt, sondern auch der Fortschritt im Denken der Menschen ausgehen. Der beste Plan wird nur ein Stück Papier bleiben, wenn die Partei es nicht versteht, die Kräfte zu mobilisieren, die ihn verwirklichen müssen.

Zuallererst müssen die Genossen über unseren sozialistischen Weg Klarheit haben und davon begeistert sein. Erst dann können sie zu wirklichen Agitatoren unserer Sache werden und beispielgebend voranschreiten. Doch gerade diese politisch-ideologische Erziehungsarbeit unter den Parteimitgliedern, besonders unter denen, die werktätige Einzelbauern sind, die Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen, ist von der Parteiorganisation der MTS und auch vom Sekretär im MTS-Bereich, Genossen Kegler, vernachlässigt worden. Wie wäre es sonst mögch, daß es zwar in sieben Dörfern des MTS-Bereiches LPG gibt, aber sozusagen vor der Haustür der MTS noch nicht? In der Dorfparteiorganisation von Biesendahlshof gibt es 21 Genossen, von denen 16 werktätige Einzelbauern sind. Aber diese Genossen Einzelbauern schleppen noch vielen alten Ballast mit sich herum, sie haben noch keine klaren Vorstellungen vom sozialistischen Weg. Der Sekretär der Ortsparteiorganisation, Genosse Willi Barz, will z. B. nicht zur genossenschaftlichen Arbeit übergehen, weil nach seiner Meinung die Einzelbauern mit ihrer Arbeit immer früher fertig sind als die Genossenschaftsbauern. Er ist nicht einmal damit einverstanden, daß die LPG beim Verladen der Zuckerrüben den Vorrang haben, und stellte die Frage, ob denn ein Einzelbauer ein Bauer zweiten Ranges sei. Der Sekretär im MTS-Bereich, Genosse Kegler, weiß offenbar von diesen Auffassungen nichts, denn er hat es noch nicht fertiggebracht, die 50 Meter von seinem Büro bis zur Wohnung des Genossen Barz zurückzulegen, um mit ihm über diese Dinge zu sprechen.

Auch bei manchen Genossen LPG-Bauern ist in dieser Hinsicht noch ein Stück Erziehungsarbeit zu leisten. In der LPG Groß Pinnow muß man sich mit den Genossen mehr über die grundsätzlichen Fragen unserer Politik auseinandersetzen. Genosse Abraham z. B. wollte es einfach nicht begreifen, daß man ihn in der Parteigruppe der Gemeindevertretung zur Rechenschaft zog, weil